

und legte sich, nachdem ich ihm von der Anwesenheit des Generals gesagt hatte, ruhig neben uns.

Meine Kerls kamen, einer nach dem andern, zu mir, um mir in ihren Kochgeschirrbedeln Kaffee anzubieten. Ich konnte noch nicht einschlafen. Um mich herum broch ein kleiner langhaariger, schwarzer Pinscher, der einem Teufelchen glich, jeden von uns. Er lahmtete auf dem linken Hinterbeinchen, und ich bemerkte an dieser Stelle getrockneten Staub mit Blut vermischt. Dann war er verschwunden. Nun fiel ich in einen unruhigen Schlaf und träumte das wirrste Zeug. Als ich erwachte, es mochte Mitternacht sein, hörte ich außerordentlich stark in meiner Nähe schnarchen. Zugleich sah ich unsern Behrens, der sich irgendwo gebettet haben mochte, um uns herumzuschleichen; er beugte sich zu jedem hinab, um den Täter zu entdecken. Beim General hatte er gefunden, was er suchte, und diesen, im Schatten der Bäume nicht erkennend, rüttelnd, sagte er: „Aber das geht wirklich nicht mehr an, Herr Kamerad.“ Der alte Herr erhob sich etwas schlaftrunken und sagte traumverwirrt: „Ich habe doch befohlen, daß die dritte Division bei Petit St. Arnold ... Ah so! (etwas erregt), was ist, was ist?“ Er erhob sich bei diesen Worten ganz in die Höhe, so daß die breiten roten Streifen seiner Hose durch einen Mondenstrahl hell beleuchtet wurden. Oberleutnant Behrens ersah sofort, wen er vor sich hatte; doch ohne die Geistesgegenwart zu verlieren, sagte er: „Ah, verzeihen Excellenz, ich glaubte, schießen ... schießen ...“

„Ach was,“ antwortete ein wenig grob die Excellenz, „schießen, schießen ... hier wird jetzt geschlafen ... legen Sie sich nur wieder aufs Ohr, mein junger Herr Kamerad, und seien Sie nicht so erregt. Und wenn Sie sich nun wieder niederstrecken, so bitte ich Sie, Ihr Schnarchen von vorhin einzudämmen. Das kann ich auf den Tod nicht ertragen.“ Behrens schlich sich etwas beschämt wieder von dannen.

Was war das? Klang nicht ein leises Wimmern und Stöhnen zu mir her? Ich stand auf und suchte die Stelle im Gehölz, von woher die Klagetöne mein Ohr trafen. Ich hatte sie bald gefunden. Ein Jäger vom 41. Bataillon lag dort schwer verwundet. Ich bog mich zu ihm nieder und gab ihm aus meiner Feldflasche zu trinken. Mit leiser Stimme, so daß ich mein Ohr an seinen Mund neigte, lispelte er: „Meine alte Mutter — wird sich freuen — beim Abschied — sagte sie — liebe dein Vaterland bis in den Tod.“ Und leiser werdend: „Marie — soll — meine Uhr —.“ Er lehnte sich in meinen linken